



# Zär'a Yaqob Eine äthiopische Weltanschauung

bearbeitet und kommentiert von V. Frysak und B. Gutema  
136 Seiten, Hardcover, 9 Abbildungen (s/w),  
Edition Viktoria 2008, ISBN: 978-3-902591-02-9  
Preis: 18,80 EUR (A)

## Zär'a Yaqob

(auch: Sara Jakob, Zara Yacob, Zera Jacob) bedeutet "Spross Jakobs" und ist der Name eines Mannes, der als bedeutender Denker des 17. Jahrhunderts angesehen werden muss. Er lebte von 1600 bis ca. 1693/94 u. Z. im äthiopischen Hochland. In dieser Zeit der heftigen religiösen Auseinandersetzungen zwischen der katholischen und der koptischen Kirche stellte sich Zär'a Yaqob der Frage nach der Wahrheit und fand im menschlichen Verstand die relevante Instanz der Erkenntnis. Seine Einsichten schrieb er auf die Bitte seines Schülers **Waldä Heywat** ("Sohn das Lebens") hin als Hätäta ("Abhandlung") in Form einer Autobiografie auf. Waldä Heywat setzte das Buch seines Lehrers mit einer eigenen Hätäta fort.

Zär'a Yaqobs einsames Nachdenken über die Schöpfung macht ihm die Irrtümer menschlicher Interpretation und Tradition deutlich, lässt ihn jedoch nicht an der Existenz eines vernünftigen Schöpfergottes zweifeln. Vielmehr schließt er daraus, dass die Wahrheit den Menschen zugänglich ist. Sowohl der Lehrer als auch sein Schüler Waldä Heywat nehmen nach und nach die religiösen Lebensregeln unter die Lupe und widerlegen sie mit der gottgegebenen Vernunft. Das Fastengebot wird dabei genauso verworfen wie Vorschriften hinsichtlich sexueller Enthaltsamkeit oder polygamer Lebensweise. Die Redlichkeit beider Denker zeigt sich darin, dass sie sich in ihrer Kritik nicht auf die ihnen eigene Religion, das koptische Christentum, beschränken, sondern die Suche nach der Wahrheit auf alle Glaubensinhalte ausdehnen: „Allerdings ist es möglich, dass alle falsch sind, denn das Falsche ist vielfältig, die Wahrheit ist nur eine.“ Mit ihrer erstaunlichen denkerischen Konsequenz vertreten sie denn auch die Gleichberechtigung der Frau ...



Zär'a Yaqob konnte im Formulieren seiner Gedanken nicht auf eine reiche Tradition von Wissenschaft und Philosophie zurückgreifen wie seine Zeitgenossen in Europa. Die denkerische Leistung Zär'a Yaqobs ist umso höher einzuschätzen, als er mehr oder weniger nur sein eigenes Nachdenken in einer einsamen Höhle als Grundlage für seine Thesen zur Verfügung hatte. Die Schriften von Zär'a Yaqob und Waldä Heywat wurden in Ge'ez, der altäthiopischen Sprache, verfasst, die zur Zeit Salomonischen Dynastie nicht mehr Konversationssprache war, im gelehrten Umfeld sowie im sakralen Bereich und insbesondere als Schriftsprache aber weiterhin eine große Rolle spielte.

"... diese [Autobiografie] hier ist noch bedeutender aufgrund ihrer großen Unbefangenheit, der Details der Sitten, die sie enthält, und aufgrund der zeitgenössischen Geschichtskennntnis, die man anderswo vergeblich sucht." (Antoine d'Abbadie: Catalogue raisonné de Manuscrits Éthiopiens)